

smartLiving.

ARCHITEKTUR. IMMOBILIEN. WOHNEN. LIFESTYLE.

BODENSEE
SPEZIAL 

SMARTLIVING HEFT 7
OKTOBER 2022 – 4,90 €



IMMOBILIEN Sinkende Preise – lohnt sich der Einstieg schon?
FINANZIERUNG EZB-Leitzinsanhebung – jetzt schnell handeln
SANIERUNG & ENERGIE Die Pflichten eines Altbau-Käufers
WOHNEN & LEBEN Betten-Trends 2023 – nachhaltig wohlfühlen

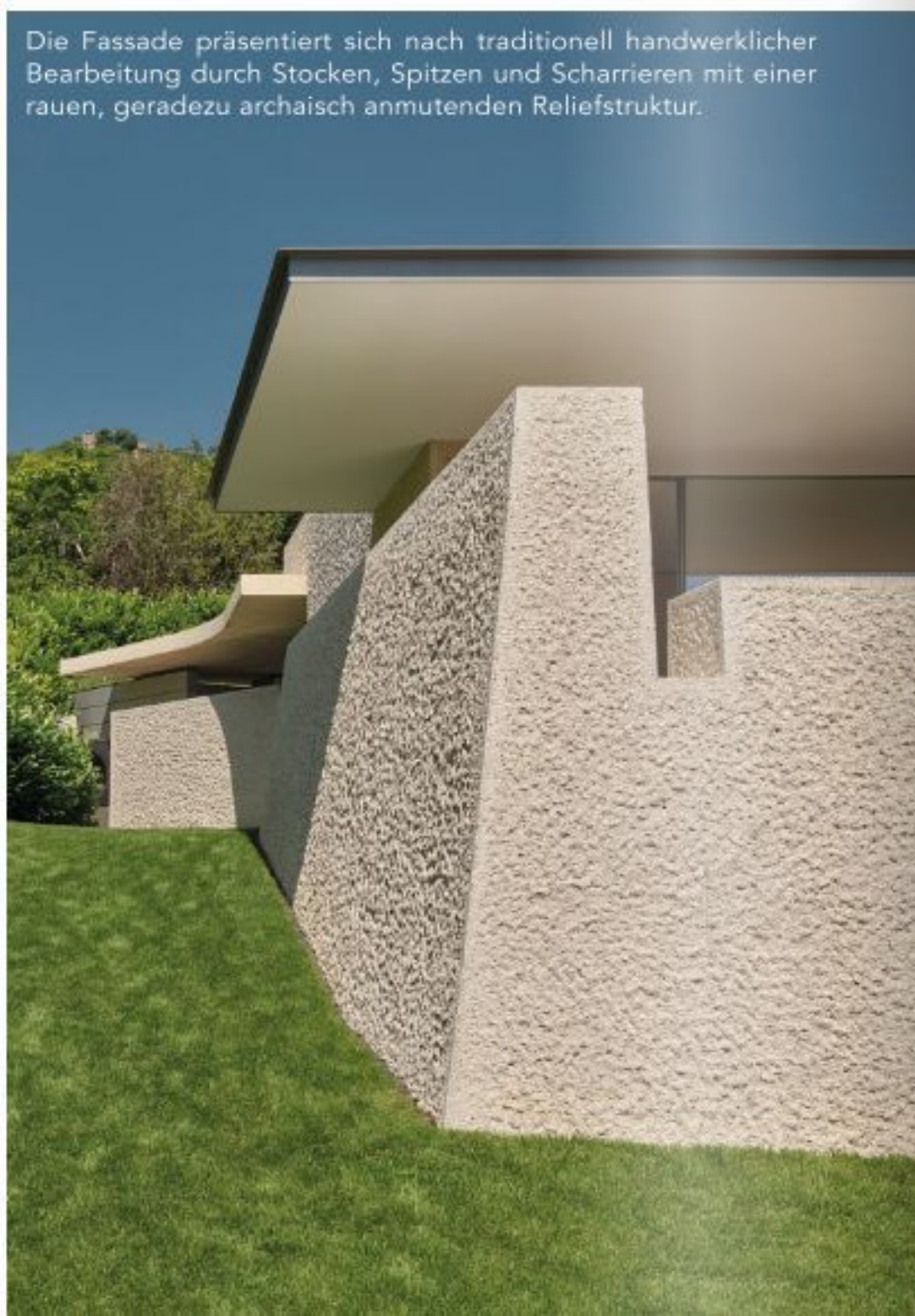


ALEXANDER BRENNER GANZHEITLICHE ARCHITEKTUR

Laut dem Goethe Institut zählt Alexander Brenner zu den 10 besten Architekten Deutschlands. 1990 gründete er sein Atelier in Stuttgart. Mit seinem inzwischen 20-köpfigen Team genießt Brenner seit Langem höchste internationale Anerkennung. Der Tätigkeitsschwerpunkt seines Ateliers sind Villen und Wohnhäuser, aber es werden auch Galerien, Kunstsammlungen, gewerbliche, städtebauliche und innenarchitektonische Projekte geplant. Seine Bauwerke unterliegen keiner Mode oder Trends. Sie sind durch die klassische Moderne geprägt, haben aber auch Bezüge zur traditionellen Architektur. Ein Formenrepertoire, wie Alexander Brenner es nennt, „mit dem wir so ziemlich alle Bedürfnisse baulicher und auch räumlicher Art lösen können“.

Bei jedem Projekt stehen zuerst intensive Gespräche mit der Bauherrschaft an. Alexander Brenner interessiert sich für die täglichen Abläufe und wohnlichen Ansprüche. Sie finden sich im räumlichen Konzept seiner Architektur wieder. Denn die räumlichen Belange sind Alexander Brenner ebenso wichtig wie die Planung des Hochbaus. Er sieht sein Werk als ganzheitliches Gefüge, das bis ins kleinste Detail durchmodelliert ist, inklusive der Innenarchitektur mit Möbeldesign und Lichtplanung. Doch seine Bauwerke leiten sich nicht allein aus der Funktion her. Sie sind ein Spiel von Formen und Licht, architektonische Skulpturen, die einem gestalterischen Rhythmus folgen, massive Kuben treffen auf schwebende Flächen, Bau-Kunstwerke als

Die Fassade präsentiert sich nach traditionell handwerklicher Bearbeitung durch Stocken, Spitzen und Scharrieren mit einer rauen, geradezu archaisch anmutenden Reliefstruktur.



Fineway House: Ansicht von Süden aus, mit dem auskragenden Dach – massive Kuben treffen auf schwebende Flächen.

individuelle Hülle wohnlicher Bedürfnisse, die für eine langzeitliche Nutzung ausgelegt sind.

DAS FINEWAY HOUSE, REUTLINGEN

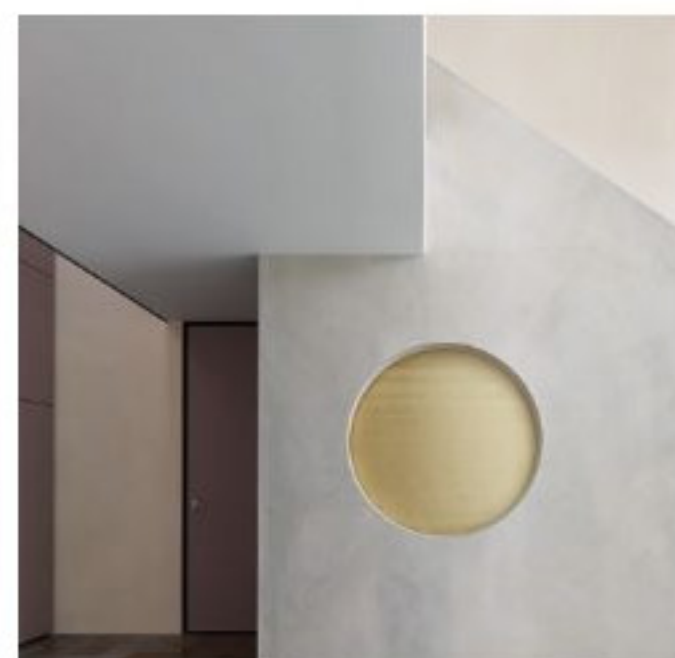
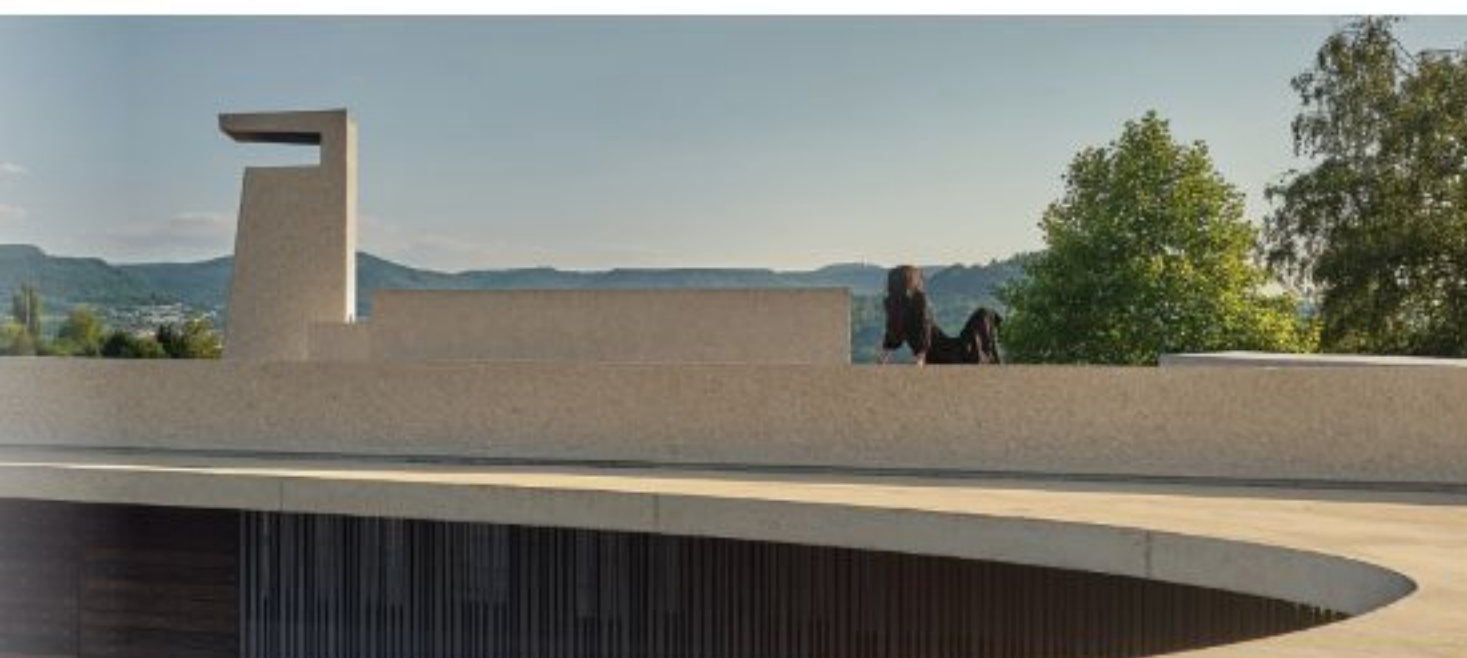
An einem beliebten Höhenweg bei Reutlingen, am Fuße der Achalm, steht die moderne, großzügige Villa. Zum Süden hin öffnet sich der Blick über den Pool hinweg über das weite Tal. Das auskragende Dach ist typisch für die Architektur von Alexander Brenner. Der Dachüberstand allein sorgt für ausreichenden Sonnenschutz. Die Außenwände bestehen aus energetischen Gründen und im Sinne der Nachhaltigkeit aus 50 Zentimeter starkem Porenbeton und einer bearbeiteten Sichtbetonschale von 25 Zentimetern, dazu raumhohe Verglasungen. Der Sichtbeton erhält beim Anmischen einen Zuschlag von lokalem Jurasplitt, was zu einer warmen graubeigen Oberfläche führt. Die Fassade präsentiert sich nach traditionell handwerklicher Bearbeitung durch Stocken, Spitzen und Scharrieren mit einer rauen, geradezu archaisch anmutenden Reliefstruktur. Das Spiel von glattem und gestocktem Beton wird im Innern fortgeführt und verleiht den Einbauten, Treppen und Brüstungen eine besondere Atmosphäre, die an die urtümliche Kraft historischer Bauten erinnert. Eichenparkett, Natursteinböden und gekalkte Wände verstärken das wohnliche Gefühl von Dauerhaftigkeit. Wie bei allen Projekten wurden auch hier alle Möbel und Einbauten von Alexander Brenner Architects entworfen.

Das Spiel von glattem und gestocktem Beton wird im Innern fortgeführt und verleiht den Einbauten, Treppen und Brüstungen eine besondere Atmosphäre.

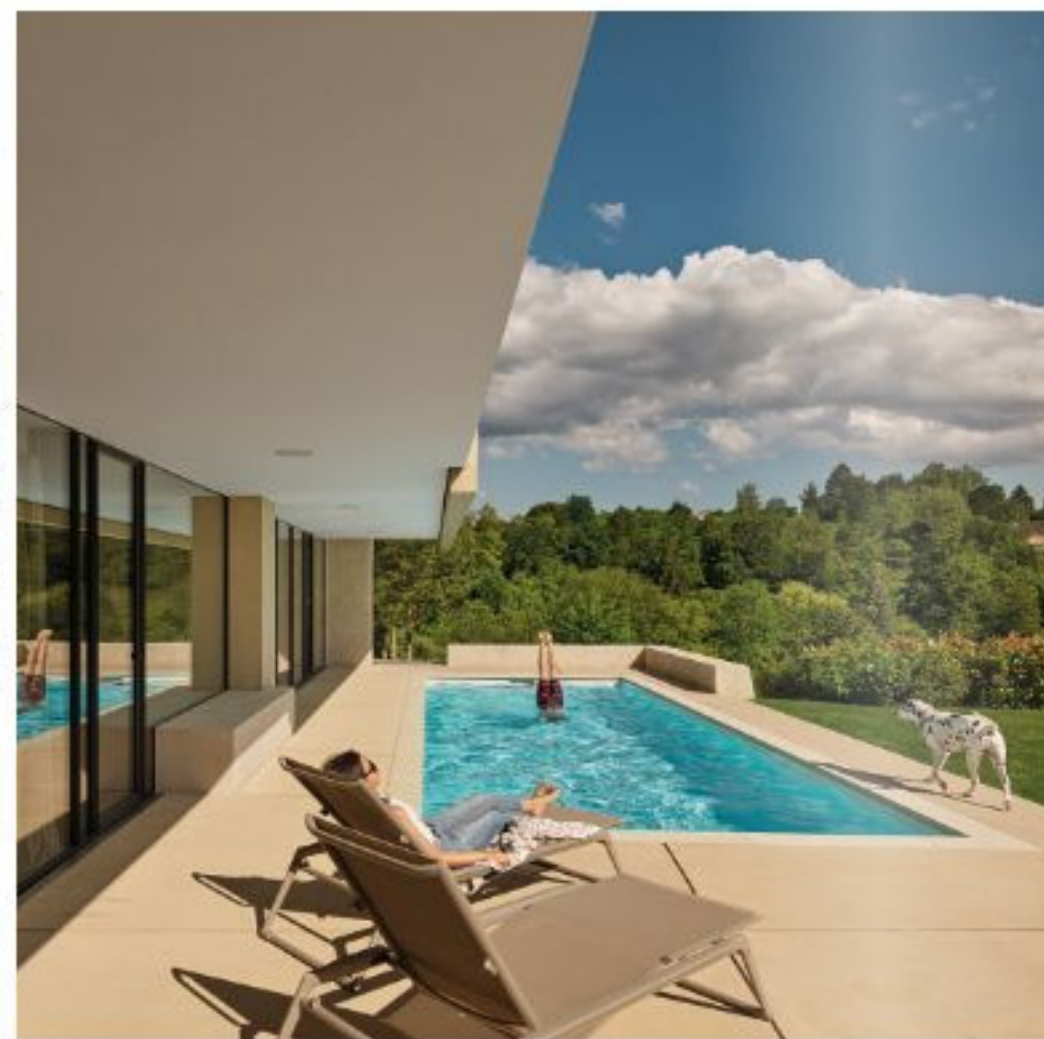




Finway House, Zufahrt von der Nordseite.



Vom Steinmetz bearbeiteter Beton wechselt mit raumhohen Verglasungen und vermittelt Beständigkeit und Offenheit zugleich.



Villa an der Achalm: Die Horizontale bestimmt den Rhythmus der Architektur analog der Topografie.

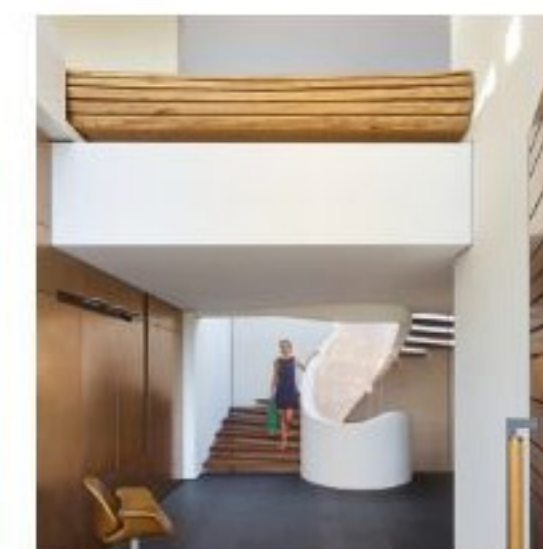
VILLA AN DER ACHALM, REUTLINGEN

Die Lage an einem steil abfallenden Südhang erforderte einen Zugang von der 12 Meter tiefer gelegenen Erschließungsstraße. So entstand die Idee, eine Passstraße in das Grundstück einzubetten, die zugleich Zufahrt wie Fußweg ist, und zu einer Piazza vor dem Haus führt. Von hier eröffnet sich ein Panoramablick ins Tal und zu den gegenüberliegenden Hängen mit dem Schönbergturm, der 1905 im benachbarten Pfullingen erbaut wurde. Dessen zwei weiß aufsteigende Vertikale führten auch zur Grundidee für das Wohnhaus – nur wurden die beiden Kuben beim Haus an der Achalm um 90° gedreht.

Die Horizontale bestimmt den Rhythmus der Architektur analog der Topografie, nur der Turm rechts des Eingangs verankerte das Bauwerk an seinem Ort und betont damit zusammen mit der Freitreppe den Hauseingang. Auf der Eingangsebene sind die sekundären Raumnutzungen untergebracht: im Osten die Räume für Gäste, im Westen Büro, Nebenräume und der Spa-Bereich. Dem ist eine weitgehend überdachte Loggia vorgelagert, die direkt an die Sonnenterrasse und den Pool anschließt.

Die privaten Räume fädeln sich im talseitigen Ostflügel auf der oberen Ebene aneinander: Schlafzimmer, Schrankräume, Ankleide und Bad.

Die Halle mit Luftraum verbindet diesen Gebäudeteil mit dem westlich gelegenen Küchen- und Essbereich. Der anschließende Wohnraum öffnet sich über Eck zur großen Terrasse, die ihre Ausbreitung zur Aussichtsseite nach Süden findet und an sonnigen Tagen einen erweiterten Wohnraum bildet. Auskragende Dächer kennzeichnen das Wohnhaus und bieten auf der Terrasse angenehmen Witterungs- und Sonnenschutz.



Innen- und Außenansichten, Villa an der Achalm.

Fotos: Alexander Brenner Architekten



Im Sommer wird die Piazza am Rudolph Haus zum Außen-Wohnzimmer.

DAS RUDOLPH HAUS, STUTTGART

Das Grundstück, worauf der Unternehmer und leidenschaftliche Porschefahrer und Sammler Jürgen Rudolph sein neues Haus errichten lassen wollte, hat das Handicap, dass es sehr steil ist. Es liegt wie sein bisheriges Haus, direkt daneben und ebenfalls von Alexander Brenner, allerdings 1997 erbaut, unterhalb einer für Stuttgart typischen Panoramastraße. Durch die schon langjährige Zusammenarbeit von Architekt und Bauherr, geprägt durch großes gegenseitiges Verständnis, waren nur wenige Gespräche notwendig, um zu dem jetzigen Ergebnis zu gelangen.

„Alexander wird nachgesagt, dass er kompromisslos sei. Ich habe nur gegenteilige Erfahrungen gemacht und habe immer erlebt, dass er um die beste Lösung ringt und dann immer etwas sehr, sehr Gutes entsteht“, erzählt Jürgen Rudolph. Die Erschließung des Grundstücks erfolgt über einen Auto-Aufzug, der zunächst in die Alltagsgarage und dann in die Oldtimer-Sammlung des Bauherrn führt. Beide Garagen sind komplett mit Erde überdeckt und dicht bepflanzt, um die sichtbar bebaute Fläche möglichst gering zu halten. Direkt neben der verglasten Sammlung, über eine Piazza verbunden, liegt das neue dreigeschossige Wohnhaus.

Auf der Ebene des kleinen Platzes liegt das Haupt- und Wohngeschoss, wodurch dieser in den Sommermonaten zum Außenwohnzimmer wird. Im Geschoss darunter sind die privaten Schlafräume und Bäder. Ein Geschoss tiefer ist ein großzügiger All-Raum, der heute als Office genutzt wird, aber auch sich zukünftig verändernde Nutzungen zulässt.

Von allen Etagen bietet sich nach Süden ein fantastischer Blick über Stuttgart.

Rudolph Haus, mit Hanglage zum Süden hin.



Links das Haus Rudolph 1 von 1997 und rechts das Haus Rudolph 2 aus dem Jahr 2021.



Die kleine Piazza verbindet Sammlung und Wohnbereich im Haus Rudolph.

Wohnebene mit Blickbeziehung zur Oldtimer-Sammlung.



Alle Räume im Haus Rudolph sind hell mit Blick auf Stuttgart.

LANGLEBIGKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Skulpturale Dauerhaftigkeit im Zusammenspiel mit Leichtigkeit kennzeichnen die Bauwerke von Alexander Brenner. Schon seit vielen Jahren werden seine Häuser mit regenerativer Energie erwärmt. Massive 50 Zentimeter starke Wände aus Porenbeton oder Ziegeln erübrigen eine zusätzliche Dämmung. Aber Nachhaltigkeit ist für ihn nicht nur ein energetisches Thema, sondern auch eines der Schönheit und Haltbarkeit. Schon Anfang der 2000er Jahre hat er ein Holzhaus gebaut und sieht auch dort großes Potenzial. Hauptsache die Dinge sind so gut gemacht, dass sie über eine sehr lange Zeit bleiben können. ◀

© Autor: Klaus Bossert



Alexander Brenner, Architekt BDA, Gründer und Geschäftsführer Alexander Brenner Architects

www.alexanderbrenner.de